

to 14.11.2024

Edward Gardner & London Philharmonic Orchestra



Do 14.11.2024

Edward Gardner & London Philharmonic Orchestra

Abo: Internationale Orchester – 5 Konzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



London Philharmonic Orchestra

Edward Gardner Dirigent

Víkingur Ólafsson Klavier

Tania León (*1943)

»Raices« (2023)

Béla Bartók (1881 – 1945)

Suite aus »A csodálatos mandarin« (»Der wunderbare Mandarin«) Sz 73 (1924/1928)

- ›Vorspiel – Vorhang auf‹
- ›Erster Lockruf des Mädchens‹
- ›Zweiter Lockruf des Mädchens‹
- ›Dritter Lockruf des Mädchens‹
- ›Der Locktanz des Mädchens vor dem Mandarin‹
- ›Die Verfolgung‹

– Pause ca. 20.20 Uhr –

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 d-moll op. 15 (1857)

Maestoso

Adagio

Rondo. Allegro non troppo

– Ende ca. 21.35 Uhr –

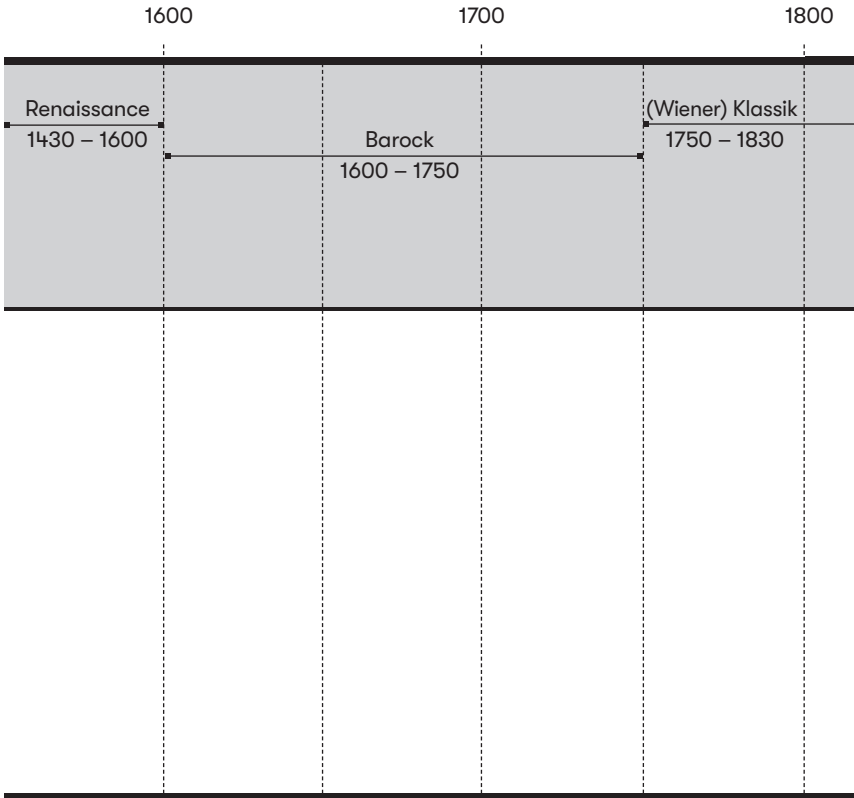
Einführungen um 18.30 und 19.10 Uhr im Komponistenfoyer

Ausdrucksstark

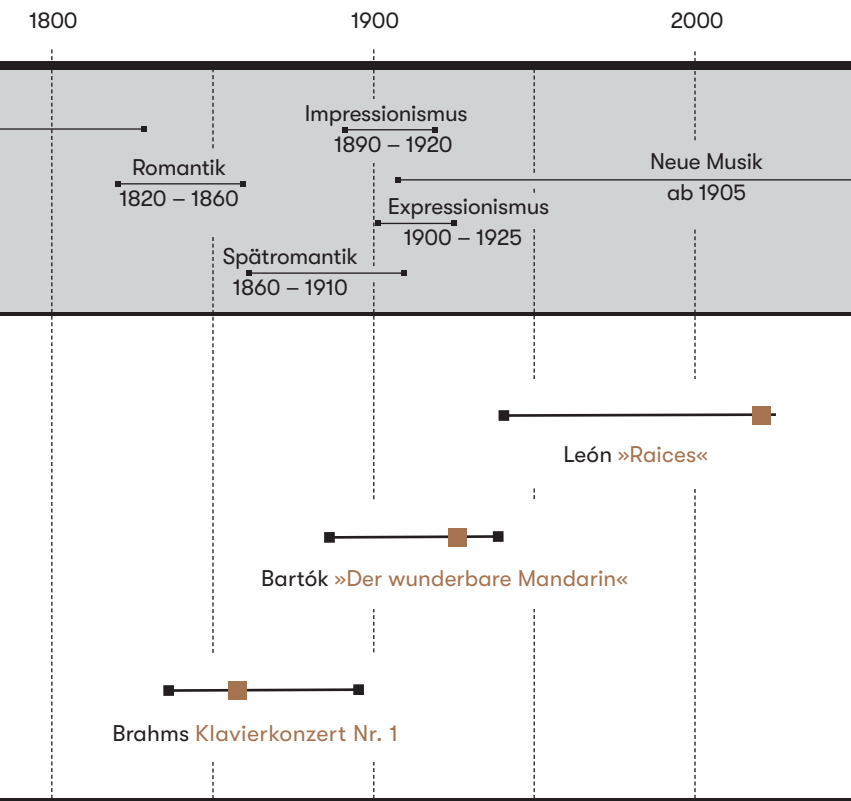
Werke von Tania León, Béla Bartók und Johannes Brahms

Seit fast 60 Jahren lebt und arbeitet die Komponistin Tania León in den USA – und das äußerst erfolgreich. Wie wichtig für León bis heute ihre Wurzeln geblieben sind, spiegelt sich in dem erst vor einem halben Jahr uraufgeführten Orchesterstück »Raices« wider. Auf dieses farbenreiche Stück folgen zwei Klassiker, die bei ihren Erstaufführungen das Publikum empörten statt

Die Werke des Abends



mitrissen. Mit seiner Ballett-Pantomime »Der wunderbare Mandarin« und der daraus zu hörenden Konzertsuite verwandelte Béla Bartók in den »Roaring Twenties« das Orchester mit seinen dampfenden Rhythmen und effektiv schneidenden Dissonanzen in ein wildes Tier. Nach der Pause erlebt man mit Brahms' Erstem Klavierkonzert nicht nur eines der kolossalsten Solokonzerte für dieses Instrument. Mit diesem bei seiner Uraufführung für helles Aufsehen sorgenden Stück entdeckte Brahms die sinfonischen Ausdrucksmöglichkeiten des Klaviers.







Musikalische DNA

Tania León »Raices«

Entstehung 2023

Uraufführung 6. März 2024 in London durch das London Philharmonic Orchestra unter Edward Gardner

Dauer ca. 15 Minuten

Als Tania León 1967 die einmalige Gelegenheit bekam, über einen der begehrten »Freedom flights« in die USA auszuwandern, griff die gebürtige Kubanerin sofort zu. USA – das war damals für die hochtalentierete Musikerin ihr absolutes Sehnsuchtsland. Bereits am Konservatorium in Havanna hatte sie Klavier studiert und einige Wettbewerbe gewonnen. Nun wollte die 24-Jährige in der Fremde Karriere machen. Das Problem war nur: Sie sprach kaum

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de



Maiwald

ein Wort Englisch, als sie über Miami in New York landete. Doch dank ihrer musikalischen Vielsprachigkeit, die von den kubanischen Rhythmen und Tänzen über die Klassik bis hin zum Jazz reichte, öffneten sich für sie in kürzester Zeit schon bald die ersten wichtigen Pforten. 1969 wurde sie Hauskomponistin und Musikdirektorin des vom bedeutenden Choreografen Arthur Mitchell neu gegründeten Dance Theatre of Harlem. Leonard Bernstein, bei dem sie sich in Tanglewood den Feinschliff im Dirigieren holte, wurde einer ihrer Mentoren. Und zu den weiteren Stationen ihrer Bilderbuchkarriere gehörten ihre Berater-tätigkeit bei Kurt Masur und dem New York Philharmonic, ihre von Robert Wilson inszenierten Opern sowie zahllose Auszeichnungen wie der »Pulitzer-Preis«.

Aktueller Höhepunkt von Tania Leóns Laufbahn als Komponistin, Pianistin und Dirigentin ist die sich über zwei Spielzeiten erstreckende Konzertreihe, mit der das London Philharmonic Orchestra sie als Composer in Residence feiert. Und schon fast obligatorisch gehören dazu auch Auftragskompositionen. Ihr erstes für diesen Rahmen entstandene Werk ist »Raíces« (»Wurzeln«), das Anfang März in London uraufgeführt wurde. In diesem Orchesterwerk setzt sich die Komponistin mit ihrer Identität und ihrer kubanischen Herkunft auseinander. Jazz, afro-karibische Rhythmen und an die klassische Musik angelehnte Techniken verschmelzen da zu einer immer wieder auch effektvollen Hommage an ihre französischen, spanischen, chinesischen, afrikanischen und eben kubanischen Wurzeln.

Zitat: Tania León über ihre Wurzeln

»Meine Vorfahren kamen aus verschiedenen Teilen der Welt. Ich bin stolz auf das Erbe, das jeder von ihnen an mich weitergegeben hat, und ich vertrete sie alle in mir. Ich bin ein integrativer Mensch.«

Großstadt-Risse

Béla Bartók Suite aus »A csodálatos mandarin« (»Der wunderbare Mandarin«)
Sz 73

Entstehung 1918 – 1924, Suite 1927/28

Uraufführung 27. November 1926 in Köln unter dem ungarischen Dirigenten Jenő Szenkár, als Suite 15. Oktober 1928 in Budapest unter Ernst von Dohnányi

Dauer ca. 30 Minuten

Einen der heftigsten Paukenschläge verdankt die Moderne Béla Bartók und seiner skandalträchtigen Ballett-Pantomime »Der wunderbare Mandarin«. Immerhin hatte der Ungar alles an musikalischen Mitteln aufgeboten, um eine Großstadt am Rande der Hölle zu porträtieren. Wuchtige Ostinati, grelle Tremoli, Melodien wie Brennstäbe, brutale Fortissimo-Ausschläge und bizarres Aufjaulen in den Bläsern – mit diesen Klangsubstanzen nahm Bartók das Publikum mit in eine Welt der reinen Amoralität und Unmenschlichkeit, der niedrigen Instinkte und schmerzhaften Liebe, die sich hinter Großstadt-Fassaden verbarg.

Schon 1918 lagen die ersten Skizzen für ein Handlungsballett vor, das sich um drei Gangster, eine Prostituierte und einen scheinbar unbezwingbaren Mandarin dreht. Ein Jahr später entwarf Bartók bereits die Rohfassung für eine Konzertsuite, die das Fundament für die Musik des kompletten Balletts

MEHRWERT

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: dortmund@audalis.de

bildete. Bartók hat die Handlung, die auf einer Vorlage des ungarischen Bühnenautors Menyhért Lengyel basierte, einmal mit »wunderschön« umschrieben. Nimmt man hingegen die Inhaltsangabe beim Wort, die der Komponist einmal gegenüber einer ungarischen Tageszeitung formuliert hatte, so passen eher Attribute wie »schonungslos«, »alptraumhaft« und »schockierend« zum Stück: »In ihrem Unterschlupf zwingen drei Apachen ein schönes junges Mädchen, Männer zu sich in die Stube zu locken, die dann die drei vereint ausrauben. Der erste ist ein armer Bursche, der zweite auch nicht viel besser, jedoch der dritte, ein reicher Chinese, verspricht einen guten Fang. Das Mädchen tanzt für den Mandarin und erweckt seine heftige Begierde. Er ist in Liebe entbrannt, dem Mädchen graut es jedoch vor ihm. Die Apachen überfallen den Chinesen, rauben ihn aus, ersticken ihn in den Kissen, durchstechen ihn mit dem Degen, können aber mit ihm nicht fertig werden: Er wendet die sehnsuchtsvoll verliebten Augen nicht von dem Mädchen. Endlich folgt das Mädchen seinen weiblichen Instinkten, ist ihm zu Willen, und der Mandarin sinkt leblos zu Boden.«

Für diesen unerbittlichen Realismus zieht Bartók musikalisch alle Register und potenziert die Gewalt der einzelnen Szenen mit unmittelbarer Wucht. So inszeniert er gleich zu Beginn den wilden Pulsschlag der Großstadt mit dampfenden Rhythmen und sich heftig ins Gehör schneidenden Dissonanzen.

Nach diesem Grollen begleitet die Musik die Hörerinnen und Hörer ins Zimmer der Dirne, wobei die Klarinette ihr dreifaches Buhlen um die Kunden übernimmt. Der erste Kunde ist ein armer Kavalier, der von surrealen Posaunen-Glissandi verulkt wird. Der zweite Kunde entpuppt sich als mittelloser Junge – der immerhin mit dem Mädchen noch einen Walzer tanzen darf, bevor er von den drei Ganoven herausgeworfen wird. Mit auch orientalisch wirkenden Harmonien wird schließlich der Mandarin eingeführt, mit dem die Dirne zunächst wild und erotisch tanzt. Doch das Verlangen des Mandarins wird immer heftiger und die Angst des Mädchens immer größer. Daraus entwickelt sich eine exzessive Verfolgungsjagd, in der auch die populäre Konzertsuite des »Wunderbaren Mandarin« gipfelt. 1927/28 hatte Bartók rund zwei Drittel der Gesamtpartitur zu einer Konzertsuite komprimiert. Und bereits diese am 15. Oktober 1928 in Budapest uraufgeführte Kurzfassung lässt erahnen, warum der komplette »Wunderbare Mandarin« bei der Kölner Uraufführung zwei Jahre zuvor einen der größten Skandale der Musikgeschichte ausgelöst hat.

Der »Kölner Stadt-Anzeiger« über die Uraufführung

»Als anhaltendes Zischen den Beifall nicht zu übertönen vermochte, erschollen hundertfältig und minutenlang die Rufe »Pfui! Gemeinheit! Skandal!« Der Lärm steigerte sich noch, als [...] Herr Bartók an die Rampe trat.«

Schwere Geburt

Johannes Brahms Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 d-moll op. 15

Entstehung 1857

Uraufführung 22. Januar 1859 in Hannover unter Joseph Joachim mit dem Komponisten am Klavier

Dauer ca. 45 Minuten

Es ist eine der berühmtesten und zugleich ungewöhnlichsten Eröffnungen, die sich in der Geschichte des Klavierkonzerts finden lassen. Mit einem markanten Paukenwirbel beginnt das Klavierkonzert Nr. 1 von Johannes Brahms. Und dieses wiederkehrende Dauergrollen bildet zusammen mit den schneidenden Streichern und Bläsern (da vor allem die Querflöten) ein Klanggemisch, das Zweifel und Verzweiflung ausstrahlt. Auch wenn zwischendurch geradezu idyllische Ruhe einzukehren scheint, wird alles wieder von einer ungeheuren Dramatik und Wucht aufgeschreckt. Erst nach über vier Minuten zieht sich das Orchester langsam zurück, um dem Soloklavier Raum für seine Reflexionen des ersten Themas zu geben. Wenngleich sich die Solostimme dabei schon bald auf spieltechnisch schwieriges Gelände vorwagen wird, so bleibt sie doch stets im Bunde und Gedankenaustausch mit dem Orchester.

Mit den sinfonischen Dimensionen seines Klavierkonzerts sollte sich Brahms völlig von all den modischen, vorrangig auf Virtuosität gebürsteten Klavierkonzerten distanzieren, mit denen sich damals erstklassige Pianisten als zweitklassige Komponisten erfolgreich in Szene setzten. Wenig erstaunlich ist es daher auch, dass Brahms mit seinem anspruchsvollen Klavierkonzert nicht nur das Uraufführungspublikum vor den Kopf stieß. Auch die Kritik ließ kaum ein gutes Haar an der Erstaufführung mit Brahms am Klavier und Joseph Joachim am Pult der Königlichen Hofkapelle. So bemängelte man in den »Signalen für die musikalische Welt« den wenig brillanten Solopart, der »von einer dichten orchestralen Begleitungskruste niedergehalten und zusammengequetscht« wurde. Leider wurde eine Woche später auch die Nachfolgeaufführung in

Leipzig zum Fiasko. So berichtete Brahms seinem Freund Joachim, dass »mein Konzert hier glänzend und entschieden – durchfiel. Zum Schluss versuchten drei Hände langsam ineinander zu fallen, worauf aber von allen Seiten ein ganz klares Zischen solche Demonstration verbot«.

Auch aus diesen Reaktionen spricht Brahms' Mut und unbedingter Wille, schon früh mit seiner Musik neue Wege zu gehen. Und wie hartnäckig er ihn verfolgte, spiegelt sich in der langen Entstehungsgeschichte des dreisätzigen Konzerts wider. Immerhin begann alles im Jahr 1854. Im April saß Brahms an einer Sonate für zwei Klaviere, die quasi das Fundament für sein erstes Solokonzert bilden sollte. Wie Brahms aber schon bald gestand, reichten ihm die zwei Klaviere nicht aus, um all seine Ideen zu formen und vor allem den sinfonischen Charakter der Sonate auszudrücken, weshalb er an eine Orchestrierung dieser Sonate dachte. Bis er diesen Plan jedoch (teilweise) umsetzte, sollten zwei weitere Jahre vergehen. Aus dem ersten Sonatensatz wurde nun der Kopfsatz des Klavierkonzerts. Neu hinzukomponiert wurden das Adagio und das Rondo (Allegro non troppo).

Zitat: Clara Schumann am 1. Oktober 1856 in ihrem Tagebuch

»Johannes hat einen prächtigen ersten Concertsatz componirt, der mich ganz entzückt durch seine Großartigkeit und Innigkeit der Melodien.«

Züge von tiefem Ernst und monumentaler Spannungsgeladenheit besitzt das Eingangs-Maestoso. Das Klavier befindet sich mit seinen Trillern und bitter-süßen Episoden in einem ständigen Unruhezustand. Erhabene Milde und feierliche Ruhe verströmt das Adagio, hinter dem sich laut Brahms ein »sanftes Porträt« verbirgt, das er von Clara Schumann »gemalt« habe. Und bei aller Dramatik, die gleichermaßen das Finale kennzeichnet, fehlt es ihm doch nicht an konzertantem Schwung.

Gehört im Konzerthaus

In der Fassung als Konzertsuite wurde »Der wunderbare Mandarin« 2004 von den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Andrey Boreyko gespielt. Das Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer brachte 2017 das gesamte Bühnenwerk ins Konzerthaus. Lars Vogt, Dejan Lazić, Sir Andrés Schiff und Leif Ove Andsnes waren zuvor als Interpreten von Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 zu Gast.



London
Philharmonic
Orchestra





London Philharmonic Orchestra

Das London Philharmonic Orchestra ist einzigartig, bahnbrechend und aufregend zu sehen und zu hören. Seit seiner Gründung durch Sir Thomas Beecham im Jahr 1932 wird es als eines der großen Orchester der Welt gefeiert. Sein Ziel ist es, die moderne Welt durch die Kraft der Orchestermusik an Wundern teilhaben zu lassen, was es durch Live-Auftritte, Online-Auftritte sowie ein umfangreiches Bildungs- und Gemeinschaftsprogramm erreicht. Sein Zuhause in der Royal Festival Hall des Southbank Centre liegt mitten in der Londoner Kulturszene, es findet es aber auch an den festen Spielorten in Brighton, Eastbourne und Saffron Walden sowie auf internationalen Tourneen.

2024 feiert es 60-jähriges Jubiläum als Residenzorchester der Glyndebourne Festival Opera. Edward Gardner ist seit 2021 Chefdirigent und trat damit

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

die Nachfolge von Vladimir Jurowski an, der im selben Jahr zum Ehren-dirigenten ernannt wurde. Karina Canellakis ist Erste Gastdirigentin und Tania León Composer in Residence.

Mit über 15 Millionen Abrufen seiner Inhalte pro Monat ist das London Philharmonic Orchestra eines der meistgestreamten Orchester der Welt. Zudem war es 2023 mit über 1,1 Millionen Followern auf allen Plattformen weltweit das erfolgreichste Orchester auf YouTube, TikTok und Instagram. Im Frühjahr 2024 blickte die TV-Dokumentation »Backstage with the London Philharmonic Orchestra« auf Sky Arts hinter die Kulissen des Orchesters. Es ist auf unzähligen Filmsoundtracks zu hören und hat mit seinem eigenen Label über 120 Alben veröffentlicht.

Das Orchester engagiert sich für die nächste Generation von Musikerinnen, Musikern und Publikum: Es begleitet Kinder und Familien, die ihre ersten musikalischen Erfahrungen sammeln, und inspiriert Schulen und Lehrkräfte durch spezielle Konzerte, Workshops, Ressourcen und Schulungen. Die Projekte »OrchLab« und »Open Sound Ensemble« spiegeln die Werte der Zusammenarbeit und Inklusion wider und bieten Erwachsenen sowie jungen Menschen mit Behinderungen und sonderpädagogischem Förderbedarf die Möglichkeit zu musizieren.

Die jungen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten von heute sind die Orchestermitglieder der Zukunft und werden vom London Philharmonic Orchestra in ihrer Entwicklung gefördert. Das Programm »LPO Junior Artists« ist führend bei der Schaffung von Berufswegen für junge Künstlerinnen und Künstler aus unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen. Die Programme »LPO Young Composers« und »Foyle Future Firsts« erleichtern den Übergang von musikalischer Ausbildung zu beruflicher Laufbahn. Kürzlich wurde auch das LPO Conducting Fellowship ins Leben gerufen, das die Entwicklung herausragender Nachwuchsdirigenten aus unterrepräsentierten Gruppen fördert.

Das London Philharmonic Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Das London Philharmonic Orchestra ist heute zum zehnten Mal im Konzerthaus zu Gast. Seit 2003 kommt das Orchester nach Dortmund, zuletzt 2019 mit Vladimir Jurowski und der Solistin Beatrice Rana.


Edward Gardner

Edward Gardner ist Chefdirigent des London Philharmonic Orchestra und Musikalischer Leiter der Den Norske Opera & Ballett. Nach seiner Amtszeit als Chefdirigent des Bergen Philharmonic Orchestra von 2015 bis 2024 wurde er zum Ehrendirigenten des Orchesters ernannt. In seiner vierten Spielzeit mit dem London Philharmonic Orchestra ist Edward Gardner bei neun Konzerten in der Royal Festival Hall sowie auf einer US-Tournee, die in einer Aufführung in der Carnegie Hall gipfelt, zu sehen. Zudem wird er in bedeutenden Städten wie Wien, Frankfurt und Hamburg dirigieren.

Als gefragter Gastdirigent tritt Gardner in dieser Spielzeit mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem hr-Sinfonieorchester, dem Dallas Symphony Orchestra, dem New World Symphony, dem Minnesota Orchestra, dem Seoul Philharmonic Orchestra, dem Sydney Symphony Orchestra und dem West Australian Symphony Orchestra auf. Zuletzt gab er seine Debüts beim New York Philharmonic, den Orchestern von Philadelphia und Cleveland, dem San Francisco Symphony, der Staatskapelle Berlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und den Wiener Symphonikern. Zudem wurde er erneut zum Gewandhausorchester, dem Orchestre symphonique de Montréal, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und dem Orchestra del Teatro alla Scala di Milano eingeladen. In Großbritannien verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra, wo er von 2010 bis 2016 Erster Gastdirigent war, und dem BBC Symphony Orchestra, das er bei den »BBC Proms« dirigierte. Gardner war acht Jahre lang Musikalischer Leiter der English National Opera und etablierte eine enge Beziehung zur Metropolitan Opera, für die er Inszenierungen von »La damnation de Faust«, »Carmen«, »Don Giovanni«, »Der Rosenkavalier« und »Werther« leitete. Darüber hinaus dirigierte er an der Scala, der Chicago Lyric Opera, der Glyndebourne Festival Opera und der Opéra national de Paris. Gardner verfügt über eine umfangreiche Diskografie beim Plattenlabel Chandos. Seine zahlreichen Aufnahmen mit dem Bergen Philharmonic Orchestra umfassen Werke von Brahms, Sibelius, Nielsen, Grieg, Bartók, Schönberg und Britten; wobei die Aufnahme der »Glagolitischen Messe« von Janáček für einen »Grammy« nominiert wurde. Zudem wurde seine Aufnahme von Tippett's »The midsummer marriage« mit dem »Gramophone Opera Award« 2023 ausgezeichnet. Seine neuste Einspielung ist Berlioz' Oper »La damnation de Faust«.

Der 1974 in Gloucester geborene Gardner erhielt seine Ausbildung in Cambridge und an der Royal Academy of Music. Er machte sich schon früh einen Namen als Assistenzdirigent des Hallé und als Musikalischer Leiter der Glyndebourne Touring Opera. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören der »Royal Philharmonic Society Conductor of the Year Award« (2008), ein »Olivier Award« für seine herausragenden Leistungen in der Oper (2009) sowie der Order of the British Empire für seine Verdienste um die Musik (2012).

Edward Gardner im Konzerthaus Dortmund

Zum ersten Mal war Edward Gardner 2010 mit dem Mahler Chamber Orchestra im Konzerthaus zu erleben. 2018 kehrte er mit dem WDR Sinfonieorchester zu einer musikalischen »Happy Hour« nach Dortmund zurück, bevor er 2023 das Bergen Philharmonic Orchestra ins Konzerthaus führte. 



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**



Víkingur Ólafsson

Der isländische Pianist Víkingur Ólafsson hat mit seiner bemerkenswerten Kombination aus musikalischem Können auf höchstem Niveau und visionären Programmen einen tiefen Eindruck bei Publikum und Presse hinterlassen. Als einer der gefragtesten Künstler unserer Zeit haben Ólafssons Aufnahmen für die Deutsche Grammophon fast eine Milliarde Streams erreicht und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter als Album des Jahres des »BBC Music Magazine« und zweimal der »Opus Klassik« für die Solo-Aufnahme des Jahres. Zu den weiteren bemerkenswerten Ehrungen gehören der »Rolf-Schock-Musikpreis«, die Auszeichnung als Künstler des Jahres bei den »Gramophone Awards«, der Falkenorden (Islands höchster Verdienstorden) sowie der »Icelandic Export Award«, der vom Präsidenten Islands verliehen wurde.

In einer wegweisenden Entscheidung widmete Ólafsson die gesamte Saison 2023/24 einer Welttournee mit insgesamt 88 Konzerten und nur einem Werk: Bachs »Goldberg-Variationen«. In der Saison 2024/25 ist Ólafsson als Artist in Residence sowohl beim Tonhalle-Orchester Zürich als auch beim Royal Stockholm Philharmonic Orchestra zu Gast sowie als Artist in Focus im Wiener Musikverein. Er wird in Europa mit dem Cleveland Orchestra, London Philharmonic Orchestra und dem Tonhalle-Orchester Zürich auf Tour gehen, mit den Berliner Philharmonikern bei den »BBC Proms« spielen und zum New York Philharmonic zurückkehren. Gemeinsam mit der Pianistin Yuja Wang unternimmt Ólafsson eine lang erwartete Recitaltournee durch Europa und Nordamerika. Im Januar 2025 steht ein weiterer Höhepunkt seiner Karriere an: Zusammen mit dem San Francisco Symphony Orchestra kommt es zur Uraufführung des von John Adams eigens für ihn komponierten Klavierkonzerts »After the fall«. Im Frühjahr desselben Jahres folgt eine Recitaltour durch die USA und Europa, auf der die letzten drei Sonaten Beethovens den Programmschwerpunkt bilden werden.

Víkingur Ólafsson im Konzerthaus Dortmund

2020 gab Víkingur Ólafsson sein erstes Konzert im Konzerthaus mit einem reinen Bach-Programm. 2023 kehrte er als Überraschungsgast im Jokerkonzert zurück und im Mai 2024 war er zuletzt mit Bachs »Goldberg-Variationen« zu hören.



Geschenkideen
entdecken:
konzerthaus-
dortmund.de



Wo Geschenke zum Erlebnis werden.

So klingt nur Dortmund.
Persönliche Beratung: T 0231 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Revolution!

Beethoven hat mit seiner berühmten Sinfonie »Eroica« echtes Heldenmaterial geschaffen und mit einer Widmung an Napoleon versehen, die er nach dessen Krönung zum Kaiser empört wieder zurücknahm. Befeuert wird das Werk im Konzerthaus durch das Ensemble Resonanz unter Riccardo Minasi, für Beethovens Klavierbearbeitung seines Violinkonzerts ergänzt um den italienischen Pianisten Gianluca Cascioli.

So 01.12.2024 18.00 Uhr

Zum Schwelgen

Edward Elgars Cellokonzert gehört zu den großartigsten Beiträgen dieser Gattung. In den Händen der jungen Cellistin Julia Hagen entfaltet das Werk seine ganze Dramatik. Im Rücken hat sie dabei das hr-Sinfonieorchester, das nach der Pause mit Rimsky-Korsakows »Scheherazade« in die Welt von »Tausendundeine Nacht« entführt.

Do 19.12.2024 19.30 Uhr

Mediterrane Klänge

Eine Reise nach Italien: Mit Rossinis Ouvertüre zu »Il Signor Broschino«, Mendelssohns »Italienischer« Sinfonie und Berlioz' »Harold en Italie« – einer Sinfonie mit Solobratsche – entführen Joana Mallwitz und Antoine Tamestit das Publikum in mediterrane Klangwelten.

So 23.02.2025 16.00 Uhr

Texte Guido Fischer

Fotonachweise

S. 08 © Benjamin Ealovega

S. 16 © Benjamin Ealovega

S. 22 © Ari Magg

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

